

Orishas

Cosita Buena

EMI

Drei Exil-Kubaner treffen sich in Paris und beschließen der Welt ihre heimischen Rhythmen mit Hip Hop gemixt zu präsentieren. So in etwa könnte man die Entstehung der Orishas beschreiben. Das ist jetzt knapp 10 Jahre her, und das Konzept ging auf. Der erste Hit „A lo Cubano“ gilt schon fast als Klassiker und was folgte, waren weitere Alben, ausverkaufte Tournee und unzählige treue Fans. Mit „Cosita Buena“ scheint sich aber etwas zu ändern. Die kubanischen Wurzeln treten etwas in den Hintergrund. Die Orishas scheinen ihrer Kinderstube entwachsen und bereit für die große weite Musikwelt. Gleich im Eröffnungs- und Titeltrack blitzt ein fein gestutztes Jazz-Sample auf. Die Singleauskopplung „Bruja“ erinnert nicht zu unrecht an das Songwriting der Beatles. Und beim folgenden „Camina“ fühlt man sich fast in die Flower-Power-Ära zurückversetzt. Und das alles ohne auf den eignen Background, den eigentlichen Sound der Band zu vergessen. Auch wenn die kubanische Seite nicht mehr so in den Vordergrund tritt, ist das „heiße“ Inselblut doch immer noch in Wallung und gibt „Cosita Buena“ den Drang nach vorwärts, den Drang auf die Tanzfläche. Bossa-Rhythmen, Son und jede Menge Hip Hop Appeal werden von den Orishas aufgetragen. Hier wurde ein Album auf sehr hoch Niveau, mit Augenmerk auf breitere Käuferschichten, aber auch mit dem Bewusstsein die eigenen Community zu begeistern, produziert. Wie es aussieht sollte die Mission gelingen und die Orishas Fangemeinde in den kommenden Monaten weiter anwachsen. Verdient hätte es sich sowohl die Band, als auch das Album.

Christoph Tautscher